Nur kein Mittelplatz!

Autor(en): **Rein, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **30 (1973)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994818

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nur keinen Mittelplatz!

Glosse von Heinz Rein

Mein Freund Bolzmann hat schwere Sorgen, und ich kann sie ihm nachfühlen — er ist nämlich Präsident des sehr bedeutenden Fussballklubs... Nein, ich nenne den Namen nicht und verschweige auch, in welcher Liga er spielt. Diese Geschichte ist zwar nicht frei erfunden, aber Aehnlichkeiten wären rein zufällig. Sollte sich dennoch jemand die Klubjacke anziehen, so liegt das ganz einfach daran, dass die meisten Fussballklubs die gleichen Probleme haben.

Als sich Bolzmann kürzlich mit sorgenzerfurchter Stirn an unseren Stammtisch setzte, sagte ich: «Ich verstehe dich nicht, Hubert. Dein Klub hat doch einen guten Mittelplatz, weshalb bist du da so...»

«Ach, du ahnungsloser Knabe!» fiel er mir ins Wort. «Stimmt, wir haben einen guten Mittelplatz, aber das ist ja gerade das Unglück!»

Ich blickte ihn erstaunt an. «Ein guter Mittelplatz ist ein Unglück?» fragte ich. «Also das musst du mir erklären.»

Bolzmann holte tief Atem und blickte mich an, als hätte ich ihn gefragt, ob zwei mal zwei tatsächlich vier sei. «Menschenskind!» polterte er dann los. «Ist dir denn nicht klar, dass ein guter Mittelplatz schlechter ist als ein Platz in der Abstiegszone?» Und da er sah, dass ich verständnislos den Kopf schüttelte, fuhr er im Tone eines Sektenpredigers fort: «Wenn ein Klub um die Meisterschaft mitmischt, kommen die Leute in Scharen ins Stadion, das ist ja wohl klar. Oder?»

Ich gab ein Zeichen der Zustimmung.

«Und wenn ein Klub verzweifelt gegen den Abstieg kämpft, ist es ähnlich», redete Bolzmann mit weit ausholenden Gesten weiter. «Aber wenn ein Klub, so wie wir jetzt, keine Chance auf die Meisterschaft hat und nicht in Gefahr ist, abzusteigen, also einen sogenannten guten Mittelplatz hat, dann bleiben die Ränge leer, weil es um nichts mehr geht. Dass du das nicht verstehst...»

Ich hatte nun doch begriffen und stimmte zu. «Ja, das ist ein arges Dilemma. Was werdet ihr tun, um dem zu begegnen?»

Bolzmann sah sich vorsichtig um, dann beugte er sich zu mir hinüber und flüsterte: «Uns bleibt gar nichts anderes übrig, als ein bisschen zu manipulieren und zwei, drei Spiele zu verkau... zu verlieren, dann sind wir dem Abstiegsstrudel gefährlich nahe, und die Spiele sind wieder interessant. So, nun weisst du Bescheid.»

Ich lächelte Bolzmann verständnisinnig an, dann erkundigte ich mich, ob er schon Abnehmer für die Punkte habe.

«Die Menge», antwortete er. «Brauchst dir ja nur die Tabelle etwa von Platz zwölf an anzusehen, dann kennst du die Interessenten, ein paar gute Angebote liegen auch bereits vor.»

«Dann seid ihr ja bald aus dem Schneider», sagte ich, «jedenfalls für diese Saison. Aber wie wird das in der nächsten? Habe so etwas läuten gehört, dass ihr ganz gross einzukaufen beabsichtigt, um bei der Meisterschaft ein Wort mitzureden.»

Bolzmann winkte ab. «So gross nun auch wieder nicht», entgegnete er, und seine Miene verdüsterte sich. «Oder aber wir müssten mindestens fünf ganz grosse Kanonen einkaufen, aber dafür haben wir kein Geld. Bei den Ablösesummen, die heutzutage verlangt werden...» Er hob resigniert die Schultern. «Wir können uns höchstens einen Spitzenkönner und noch zwei, drei sogenannte aufstrebende Talente leisten, aber mit denen ist kein Blumentopf, ich meine keine Meisterschaft zu gewinnen, also bleibt uns wieder nur...»

«... ein Mittelplatz», warf ich ein.

«Du sagst es», seufzte Bolzmann. «Und deshalb haben wir beschlossen, nicht zu gut einzukaufen, sondern von vornherein die Abstiegszone anzusteuern.»

«Aber das Publikum...» wollte ich einen Einwand vorbringen.

«... ist zuerst natürlich sauer, wenn wir verlieren», fiel Bolzmann mir ins Wort, «dann aber, wenn das Abstiegsgespenst deutlich sichtbar wird, jubelt es über jedes Pünktchen, das wir erkämpfen. So ist das nun mal.»

«Aber was wird», fragte ich besorgt, «wenn es nicht so klappt, wie ihr euch das gedacht habt, und ihr in eine reelle Abstiegsgefahr geratet?»

Bolzmann lächelte überlegen. «Mein lieber Freund», erwiderte er gönnerhaft, «man merkt, dass du keine Ahnung vom Fussballgesch... vom Fussballsport hast. Man kann doch, das weiss mittlerweile eigentlich jeder, Spiele nicht nur verkaufen, sondern auch kaufen, das ist wie an der Börse. Man kauft oder verkauft je nach Marktlage, das ist doch ganz einfach. Oder?»

«Sehr einfach», sagte ich. «So einfach, dass der Sport dabei auf den Hund kommt.»

Bolzmann schüttelte den Kopf wie jemand, der einem Analphabeten einen schwierigen Text zu erläutern hat. «Aber lieber Freund», belehrte er mich, «wer redet hier denn von Sport? Opas Sport ist tot und Papas Sport auch, jedenfalls in der höchsten Spielklasse und sogar noch ein, zwei Klassen tiefer. So ist das eben. Fussball ist ein Geschäft, und Geschäfte sind nun mal nicht immer sauber, da kannst du hingucken, wo du willst. Oder?» Ich konnte ihm nicht widersprechen.

Stuapren

Neuer Laufbahn-Belag für Sportanlagen und Bodenbelag für Turn- und Mehrzweckhallen.

Verlangen Sie Beratung und Richtofferte bei der nächsten STUAG-Niederlassung oder direkt bei der STUAG-Kunststoffabteilung, Gurtenweg 5, 3084 Wabern, Telefon 031 53 57 55.

STUAG, Schweiz. Strassenbau- und Tiefbau-Unternehmung AG

Niederlassungen in der ganzen Schweiz.